

* Herr von Koczielski hat den polnischen Wahlcomité seines Wahlkreises mit großer Vorliebe ein weiteres Abgeben der Preussischen Regierung den Forderungen der Polen gegenüber in Aussicht gestellt. Er nennt die Erfüllung dieser Forderungen die „gerechte Gleichberechtigung der Polen mit den Deutschen.“ In dieser Ausdrucksweise giebt sich die ganze Annäherung zu erkennen, von welcher die Polen erfüllt sind. Die Gleichberechtigung der Polen mit den Deutschen bedeutet im Sinne des Herrn von Koczielski nichts anderes als die volle Anerkennung des polnischen Nationalitätsprinzips auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Das Deutsche Volk und die Deutsche Regierung sind unseres Erachtens nunmehr genügend genant vor dem Eingehen auf die Forderungen des bisherigen Führers der Polnischen Heiratsfrage.

* Die periodische Neuanschätzung der Gebäudesteuer in Preußen hat, wie die „Nat. Ztg.“ erzählt, einen Mehrertrag von 7 1/2 Mill. Mark gegen die letzte Veranlagung ergeben; dies betrug Refutator vorlag, hatte man auf einen Mehrertrag von höchstens 5 Mill. M. gerechnet. Um das Plus von 7 1/2 Mill. das größtenteils den Städten zu Gute kommt, erhöht sich bei der Steuerreform um Grunde geteilt Betrag der Ueberverhältnisse von bisherigen Staatsfeuern auf die Kommunen. Verhältnismäßig bedeutend geteilt hat sich, wie dasselbe Blatt führt, der Anteil Berlins an dem Mehr, welches die Neuanschätzung der Gebäudesteuer ergibt. Es erklärt sich dies aus der großen Zahl der Neubauten im letzten Volksjahre. Dessen ungeachtet hat nach Maßgabe des im Vergleich mit der letzten Veranlagungsperiode festgestellten Ertrags eingeschätzt, so daß jetzt nur die älteren Gebäude teilweise einer Erhöhung der Einschätzung unterliegen.

* In dem Verleide des Herrn von Schlöger ist eine wesentliche Veränderung eingetreten. Der Ursprung seines Leidens ist auf einen heftigen Winter überlassen, von dessen Folgen er sich indessen nicht recht erholt hat. Auf Anraten von Freunden begab er sich im März nach Baden-Baden; dort verschlechterte sich sein Zustand und vor zehn Tagen kehrte er nach Berlin zurück, nachdem bereits in Baden-Baden eine Lungenentzündung hinzugekommen war. Er befindet sich bei vollkommen klarem Bewußtsein, leidet aber an einem Mangel an Schlaf und in Folge dessen macht sich eine bedeutende Abnahme der Kräfte bemerkbar, die um so größere Besorgnisse erweckt, als Herr v. Schlöger bereits im 79. Lebensjahre steht.

* Das Bar- und Salamaud amittig gemacht: Der feiner Zeit aus dem Schutzbereich verwiesene Bana Gert ist von seinen letzten Aufenhalten in Konstantinopel nach der Küste zurückgekehrt und hat dort in Ruhe zu sitzen geschickt. Es bedurfte jedoch nur des Aufgebotes geringerer militärischer Kräfte, um den beabsichtigten Besuch zu unterbinden. — Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß aus den Polizeitruppen der nördlichen Küstenorte eine Kompanie zusammengestellt und gegen ihn aufgegeben worden sei; doch seien die Mannschaften bis heute noch nicht zurück; ebenso genaues weiß man von den Vorgängen noch nicht. Offenbar meißt Bana Gert mit seinen Leuten einen Zusammenstoß möglichst aus.

Bana Gert war seit dem April 1898 in Adana, d. h. er verlor sich vor den deutschen Behörden an. Seit April 1898 unternahm der Derbaführer der Schutzwache, Herr von Wankuff eine Expedition nach Adana; als die Expedition am 18. April nach Adana kam, meldete der Stationschef Graf Rosenfeld, daß der Bana Gert sich seit herab einige Jahre nicht mehr in Adana gezeigt hätte und sich wieder, wie mit den unzufriedenen aufständischen Arabern in Verbindung. Bana Gert hatte seinen Sohn Abdallah als seinen Stellvertreter in Adana eingesetzt. Der Aufforderung, sich zu stellen, kam Bana Gert nicht nach und Abdallah brachte alle Tage neue unzuverlässigen Aufschreibungen für dessen Befehlshaber vor. Als der Derbaführer zur Abholung Bana Gerts nach Adana abging, fand er den Ort verlassen, Bana Gert war entflohen und sich das Gerücht verbreiten, er wäre nach Sanjak gegangen; darauf wurden Abdallah und verschiedene seiner Verwandten gefangen genommen und zum Verhör nach Dage-es-Salama gebracht, auch das ganze Vieh von Adana mitgenommen in die Station gebracht. Hier dem hat von Bana Gert nichts weiter verstanden. Nicht unmöglich ist es, wie die „Kreuzzt.“ meint, daß er, nachdem er von seinen Verwandten getrennt und fast aller Mittel entbitt ist, seine Verhältnisse durch Ueberfälle von Handelskarawanen zu bessern gedenkt hat.

beamten zur Kenntnis des Agenten gebracht, so wird dieser sehr plötzlich aufgetaucht und noch mehr verlangt. Da nun die Beilegung neuer Marken in London, und ihre Ueberbringung zu viel Zeit erfordern konnte, so greifen die Kolonialisten zu dem bekannten Ausnahmefall des Ueberdrucks der vorhandenen mit einem neuen Markensystem. Dieser Ueberdruck wird natürlich der Werth der gewöhnlichen Marke für den kontinentalen Sammler um 50 zu 100 pct. über ihren Werth, und sofort ist der Vorrath wieder erschöpft. Einige Sammler schicken wohl auch 100 oder 200 M. an den Kolonial-Postmeister, von jeder neuen Emmission dafür zu überlassen. So soll eine Pariser Firma über tausend Pfund Sterling in den verschiedenen Kolonien „angelegt“ haben. Es ist selbstverständlich, welche Gefahren für die Kolonialisten in jener „Wage“ liegen. Um dem Uebelstande abzuwehren, verfiel das Amt für Neuankömmlinge auf den Ausweg zu gebieten, daß die Briefmarken nur dann ausgegeben werden sollten, wenn sie auch wirklich auf dem Briefumschlag sofort verwendet würden. Aber der Agent war ihm über. Er lieferte 500 Briefe an seine Adresse ein, und das Amt hatte nun die Arbeit obendrein tie abzumessen, wodurch der Markenwerth wiederum erhöht wurde. Ein erläuterndes Beispiel zeigt die Preisfestsetzung dieser Ueberdruck. Ein Briefmarkenhändler in London erhielt aus Fidi eine Schuldbekundung von 125 sch. 6 d. in 1/2 Pfennigmarken mit Ueberdruck, die er sofort für 15 verkaufte und die jetzt einen Wert von 1.30 repräsentieren.

Diese Schwäche unserer Liebhaber wird von verschiedenen Staaten und Kolonien genossen als bequemes Mittel, ihre Finanzen aufzubehalten, ausgenutzt. Es besteht die Republik Liberia ihre Ausgaben mit schon genannten Briefmarken, die in London prägen läßt, und von denen die größte Zahl nie nach Liberia kommt. Ja der Vertreter dieses Staates auf der Chicagoer Ausstellung erhielt, da das Geld gerade wieder knapp war, einen großen Vorrath von seinen Staatsmarken, die er allein zu seinem Nutzen loslagern durfte. Die 10,000 Cook-Inseln, kaum zum Christenthum bekehrt, hielten es als ein Haupterforderniß eines civilisierten Staates Postmarken auszugeben. Es waren auf einfachen, gummirten Papier mit gewöhnlicher Schrift ohne Rand. Aber gerade diese simple Marke erregte die Begierde der Sammler, und bald sahen die intelli-

Zeitungsclipp.

Den Handelsvertragsfreunden schreibt der „Sozialdemokrat“ das Nachfolgende im Zusammenhang: „Die Herren vom geschäftlichen Erwerb, deren Geist in der Berliner „Recht“ ausgeht, haben beim ruffischen Ministerium mit der Reichs- und Reichs-Verwaltung die Geschäftsbefreiung. Als es sich um die Zustimmung der „Lobende jeder Kultur“ handelte, da war die Sozialdemokratie eine vollberechtigte Partei wie jede andere, Himmlerrechtlich und mitentscheidend und wirklich entscheidend, denn in welchem Grade wäre der Vertrag mit geschloßenem Grund liegen geblieben, wenn etwa eine preussische Volkswirtschaft oder ein Filtrat aus den Einzelangaben über ihn zu bestimmen gehabt hätte? Nun die Leute herein ist, werden die Individualitäten mit einem Male gewahrt, daß uns „Recht“ nicht zählend! Aber sind die Kräfte so sicher, daß wir sie nicht wieder zu Lüge werden führen müssen? Die Lichtführung von dem Herrn von den hohen Stellen, sich im Moment des agarrischen Antrages von außen auch noch die Arbeit innerhalb der Stadtmauer auf den Kopf zu legen! — Aber zugunsten ist ihnen alles, und wir thun daher gut, sie nicht aus dem Auge zu verlieren. Und das Beste, was wir thun können, ist, unter Achtung und Organisation unabhängig zu verhandeln, um allen „kommenden Eventualitäten“ ruhig entgegenzusetzen und sie zu lösen zu können. Denn — und mit dem Auge zu reden — nur das Schwert hält das Schwert in der Hand.“

Angenehm für die nicht demokratischen Vertragsfreunde ist es, wenn nicht, daß sie sich von dem sozialdemokratischen Parteivorstande nicht so recht recht freihaltende Dinge sagen lassen müssen. Die sozialdemokratische Partei muß aber schließlich doch am besten wissen, daß es aus obigen Worten hervorgeht — nur der Hof gegen die „Agrarier“ und nicht minder etwaige Erträge, „der Wagenfrage“ ihre „regierungsfreundliche“ Stellungnahme veranlaßt hat.

Durch eine sehr kurze Brille — vielleicht ist die Brillengläser daran schuld — betrachtet die „Koln. Volkszeitung“ die Gründe der Stellungnahme der Sozialdemokratie zu dem russischen Handelsvertrag: „Wir finden in der Stellungnahme der Sozialdemokratie zu dem deutsch-russischen Handelsvertrag ein bemerkenswertes Anzeichen für die innerhalb der sozialdemokratischen Partei sich entwickelnde Gegenmeinung für die „Agrarier“, in welcher auch diese Partei sich befindet. Wollte die Sozialdemokratie ausschließlich „die Wohlthät“ entscheidend sein lassen, so müßte sie gegen den Handelsvertrag Stellung nehmen.“

Wie wenig zufrieden die Polen mit den Jugendschritten der Regierung in Bezug auf den polnischen Sprachunterricht in den Volksschulen Welprengens und Polens sind, darüber liefert eine Aufzählung des „Gonic Vielopolst“ einen genügenden Anhalt: „Das falsche Verdict des Kultusministers Poffe liefert einen neuen Beweis dafür, daß Regierung uns keine unbedingte Rücksichtnahme macht. Die Folge davon ist, daß wir Polen, da wir uns von den zwei Stunden nichts verdienen, unsere Kinder weiterleiden müssen, polnisch zu denken und zu fühlen. Die Eltern werden ihre Kinder vor Entnationalisierung schützen, und nach weiteren hundert Jahren wird man einsehen, daß wir nicht germanisiert sind. Wir sind Polen und werden stets Polen bleiben.“

Ausland.

Ausland. Man hat sich natürlich die Erörterungen über die Besetzung mehrerer wohl demnachst frei werdenden hohen Beamtentstellungen. Als Nachfolger des Presimiers Giers tritt jetzt neuerdings Fürst Zobanow-Holostowsky in den Vordergrund, der jegliche Vorkämpfer in Wien. In seinem bereits vorgelichteten Alter nimmt man an entscheidender Stelle weniger Anstoß, wie dies der Fürst selbst thut, der wohl dem Befehle des Kaisers Folge leisten und sich durch das Amt von höherer Stelle mit dem Kopf über königliche Vertrauen gelehrt fühlen würde, der abererseits aber die Würde einer so verantwortlichen Stellung lieber jüngeren Schultern überlassen möchte. Hierzu kommt, daß Fürst Zobanow-Holostowsky in Wien eine so beliebte Persönlichkeit ist, die sich um die guten Beziehungen Oesterreichs und Russlands in so hohem Maße verdient gemacht hat, die das wohl Vertrauen Kaiser Franz Joseph besitzt, daß man seine Ernennung zum Nachfolger des Herrn v. Giers, die doch seine Entfernung von Wien bedingen würde, dort nur schmerzlich bedauern würde.

Die Kandidatenliste für den General-Gouverneur

genten Einwohner ein, daß dieser Handel mehr einbrächte, als Kaffee und Kopa. Sie benutzen die Gelegenheit, und auf eine Briefmarke, die wirklich ihren Zweck auf einem Briefe erreicht, kommen bald 200, die in die Alben der Philatelisten wandern. Die Einnahmen hieraus sollen allein schon die Staatsfinanzen decken. Dafür erhält man jetzt auch eine feine gelbe Marke, die man höherer Stelle mit dem Kopf über königliche Marke, wie jedoch, da der Reichthum dieser Patrioten Patrone steht, ihnen von England aus verboten ist. Aber lieber, als auf die feine Marke verzichten, wollen es die Zyniker auf eine Revolution ankommen lassen. Inbezug, der Handel blüht lustig weiter!

Dieselbe Erfahrung konnte Samoa und Toga machen; auch Nicaragua, San Salvador, Ecuador und Honduras machten sich diese Sucht durch jährliche Neubräude zu nütze. Die Ulfstaaten von Indien verstanden das Geschäft ebenso gut. Ein Staat Paridol von 22 Quadratkilometern hat seit 1877 an 300 verschiedene Marken, Postkarten und Briefumschläge ausgegeben. Verfügen hat sich von allgemeinen Weltweits nicht ein Punkt der Marktsammler, seines Selbstweits nicht ein geschlossen. Sogar Frankreich scheint es in seiner allgemeinen Menschenliebe nicht über den Berg gebracht zu haben, dem Drange der Menschenbegierde zu widerstehen; denn es drückt jetzt für jede Kolonie besondere Marken, so daß die vollständige Sammlung gerade 234 Nationalmarken allein umfassen würde. Eine Notigung, so oft neue Marken ausgeben zu veranlassen, etwa wegen Abnutzung des Stempels, dürfte nur vereinzelt vorliegen. Ein Stempel reicht für 20 Jahre. Dafür haben einige Marken nach so oft wiederholten Verdrüben geradezu Ideale von Schönheit erreicht. So gebührt die Palme der letzten Ausgabe von Nordbreen. Es sollen die Enghoschländer in London allein in den ersten 6 Wochen 2000 L. darin ausgegeben haben. Ein Engländer hat seine Postkarte für 800 L. und ein Anderer für 400 L. eingetauscht. Im ersten Tage wurden an der Börse 100 vollständige Bogen verhandelt! Wenn man nun erwägt, daß die Platte, hochgenommen, 200 L. kostet, so kann man den Gewinn leicht berechnen. Und wenn auch der Werth der Mauritiusmarke, die für 870 L. das Paar in jüngster Zeit in London in andere Hände überging, nicht erreicht werden wird, so begreift man wohl, warum die Staaten, Kolonien und Länder nicht mehr werden, neuen Grund zur Verdrüben für Markenliebhaber durch Ausgabe neuer und künstlicher Marken zu liefern. Dr. W.

poten von Polen, den jetzt Curto innehat, ist eine reichhaltige; da steht zunächst der Name des jetzigen russischen Hofkammerherrn in Berlin, des Grafen Schupalow, sowie die der Generale Ros, Emeritinski, Ordeinski und Druzhinski. Ein Berliner Blatt beweist ebenfalls, daß die Ansicht des Letzgenannten sehr bedeutende seien. General Druzhinski selbst ist Vollruhe und überzeugter Anhänger der rechtgläubigen Kirche — aber seine Gemahlin ist eine Französin und überzeugte Anhängerin der katholischen Kirche! Bei der von Ausland den Polen gegenüber in den letzten Jahren beobachteten Politik, bei der hier herrschenden Ansicht, dort gebäre eine „schneidige, rücksichtslose“ Send hin, erhebt es nicht anständig, daß auf den Posten des Generalgouverneurs von Polen ein Mann, der sonst hervorragende Eigenschaften, besonders als Generalfeldbesitz, besitzt, berufen werden könne, dessen entschiedenes Auftreten zu Gunsten der russischen Tendenz nützlichemweise durch den auf seine Gemahlin von Seiten der katholischen Geistlichkeit und der katholischen Welt überhaupt ausgeübten Einfluß paralysirt zu werden vermöchte. Dann aber fällt in diesem Falle auch die französische Abstammung der Frau Generalin doch bezeichnend ins Gewicht. Ueberall an — nur nicht in einschüßlichen Stellungen in Polen.

Dagegen wird Druzhinski vielfach als Nachfolger des Barons von Mohrenheim auf dem Kaiserlichen Postenposten genannt. General Druzhinski würde für den Kaiser Hof, neben den Beziehungen, welche er durch seine, einer der angelegentlichsten Familien Frankreichs angehörende Gemahlin besitzen würde, noch viele andere hervorragende Eigenschaften mitbringen, so z. B. eine große Bekanntheit und sein tendere für die französische Armee. Diplomat soll er aber nicht sein und ihm nachsehende Persönlichkeiten wollen ihn für einen Postkammerherrn nicht für geeignet halten. Es mag sein, daß hier der Wunsch der Kaiserin sich Gehalts in dem die Militärs machten ihren Druzhinski gern für sich behalten und setzen in ihm den bequämlichen Nachfolger des Kriegaministers Bismarck, der doch in absehbarer Zeit einen solchen das Feld räumen wird.

Nun — und General Druzhinski, der Kommandirende des Militärbezirks Warsa? — Ja, der wäre gegen die rechte Mann für Polen, wie die Russen ihn sich gern wünschen. Die Feuerprobe hat er in der Angelegenheit der katholischen Kirche in Krosze zur Zufriedenheit bestanden, und gewährt somit die nötigen Garantien, die Polen mit der gewünschten Festigkeit zu behandeln. — Andere wollen allerdings wissen, daß die russische Regierung gerade wegen seines Vorzuges gegen die katholische Kirche in Krosze den General Druzhinski kaum mit der Verwaltung Polens betrauen könne, da sie sich dann den Papst und die gesammte Geistlichkeit, wenn auch nicht zu offen, dafür aber zu geheimen und desto gefährlicheren Gegnern machen würde — und man verkennt in Aufstand die Machtstellung der katholischen Kirche in Polen keineswegs.

Frankreich. Der Gouverneur des Suban telegraphirt: „Infolge der letzten militärischen Demonstrationen der Abteilung Joffre haben 500 Tuareg vom Stamme der Zingeregg am 5. Gnabe gebeten. Als Bedingung wurde ihnen gestellt, daß ihr Häuptling und fünf Söhne in Timbuktu wohnen und daß die französischen Behörden stets über die Angelegenheiten des Stammes unterrichtet werden. Als Gnabe wurden 1000 Fämel gefordert und 20 Tage Frist bewilligt, dann hat Tuareg sich gefällig machen können. Die Zingeregg sind für nützlich vom Abtheilung Kommando der ständischen Tuareg, welche die Abtheilung Kommando am 14. Januar bei Douai überfallen und niedergemetzelt haben. Sie haben in Du Buche, einige Zogelern nördlich von Timbuktu, eine Art Kolonisation erwidert, wo sie von Marzoffi kommandirt werden. Die Tuareg sind nicht zufrieden, sie glauben es dann dem marzoffischen Kaufmann sicherer Gebiet nach Timbuktu zu geben. Ihre hauptsächlichste Einnahmequelle besteht aus Maubereien, die sie in Timbuktu selbst und den Negergebieten der Umgegend verüben. Verworfen sind sie mit zwei Kanonen und dem Dolch. Wenn den Franzosen die schwere Aufgabe, diese Maubereier zu säubern glückt, so wäre das ein Erfolg, der die Ansehen in der Sahara beträchtlich erhöhen würde. (Sch.)

Die Mitglieder der internationalen Sanitätskonferenz unterzeichneten gestern die Konvention. Die Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika mochten gewisse Vorbehalte. Diejenigen der Türkei, Schwedens und Norwegens nahmen die Konvention nur ad referendum an. Nach der Unterzeichnung hielt der Ministerpräsident Gannin Berier eine Rede, in welcher er des nunmehr vollendeten Werkes rühmend gedenkte. Der Generalsekretär des Bureaus hat den Dank für die in Paris gesessene Konferenz ausgesprochen.

Der Nationalrat der Arbeiterpartei hat einen Aufruf an die Arbeiter hinsichtlich der Frier des 1. Mai erlassen. Das Manifest läßt weiter, die Arbeiterpartei könne kein Vertrauen zu einer Regierung haben, welche sich nicht schäme, ihre Bundesgenossen selbst an der Grenze Wiens zu suchen. Daß die Republik sich ganz erheblich vermindert habe, beweise die Thatfache, daß sich Ausland, nachdem es seine Töden mit französischem Gelde vollgepfropft habe, jetzt in die Arme Deutschlands werfe. Schließlich wird in dem Aufruf energisch gegen alle anarchohischen Attentate protestirt.

Spanien. Ergreifende Schilderungen des in Andalusien herrschenden Elends bringen Madrider Blätter. Die Berichte lassen erkennen, daß es im Laufe der letzten Wochen an verschiedenen Orten zu Verzeiwungsausbrüchen der verhungerten Massen gekommen ist, von denen die Welt durch die Telegraphenagentur nichts erfahren hat. Erst am Montag berichtete eine sehr merkwürdige Madrider Drahtmeldung von Unruhen in Sanlucar, woselbst die Arbeiterklasse die Bäckereien türmten und plünderten. Wie sich jetzt herausstellt, war es schon am 8. März in Sanlucar zu Tumulten gekommen. Saufen Beschäftigten und Brotlocher durchgehen mit dem Ruf: „Wir wollen nicht Hungers sterben!“ Die Straßen und verübten allerhand Gewaltthatigkeiten, bis die Stadt Verrettung sich entschloß, durch einige Tage jedem Arbeitelosen 15 Centimes und 500 Gramm Brod zu verabreichen. Es war thatfächlich schon höchste Zeit, etwas für die Unglücklichen zu thun, unter denen der Hunger tödlich bereits seine Opfer gefordert hatte; ein junges Mädchen war den Entsetzungen erlegen, ihr Bruder am Hungertopfe erkrankt. Ein Vater, vor dem Hunger ohnmächtig auf der Straße zusammengebrochen, und diese Fälle waren leider nicht vereinzel. In Trebujana kam die Ortsbehörde dem Ausbruch von Unruhen dadurch zuvor, daß sie die wohlhabenderen Gemeindeglieder bestimmte, die Arbeitelosen aus ihren Mitteln zu erhalten, bis die Regierung Hilfe schaffen würde. In Barrios gegen die Arbeitelosen in Hausen vor das Stadthaus und verlangten Brod, indem sie nachwies, daß viele von ihnen und ihre Familien dem Hungergeheim gegenüberstünden. In Jofara sorgte die Gemeindevorsteher eine Zeit

Strebahnlinien in Halle a. S.

VI.

Die Lösung der beiden Gesellschaften, das der Magistrat in dem von ihnen ausgehenden und dem Magistrat am 5. Februar 1894 vorgelegten Vertragsentwurf eine prinzipielle Grundlage für weitere Verhandlungen finden würde, erwiebs sich leider, wie aus dem Antwortschreiben des Magistrats vom 14. März d. J. zur Ausarbeitung hervorgeht, als eine vollständig unmöglich. Denn in diesem Schreiben heißt es: 'Wir haben die bezüglich der bestehenden Bedingungen gemachten Abänderungsvorschläge einer eingehenden Prüfung unterzogen und sind auf Grund derselben zu dem Entschlus gelangt, die Bedingungen in der aus der Anlage ersichtlichen Weise zu modifizieren, bzw. so abändernd der Stadtvorordneten-Versammlung als Grundlage des demnächstigen Vertrags zur Annahme zu empfehlen. Die Gesellschaften werden aus dieser neuen Vorlage ersahen, daß wir von den ausgerechneten Mängeln und Bedenken nicht abgesehen haben und daß wir die Abänderungsvorschläge nicht als bloße Rechtfertigung betrachten. Gleichwohl geben wir jedoch zur Berichtigung unwilliger Beurteilungen die Erklärung ab, daß wir mit diesen Zugeständnissen die äußerste, ohne Verletzung der öffentlichen Interessen nicht überhörende Grenze erreicht zu haben glauben und daher in der Nichtannahme derselben den Betrag auf das Zustandekommen einer Einigung erblicken müssen. Den pp. Gesellschaften wird daher die Befreiungslösung unter dem ausdrücklichen Hinweis auf diese Eventualität anheimgestellt.'

Die erwähnte Anlage enthält folgenden Beschluß des Magistrats über die bei der Fusion der hiesigen Straßenbahn zu stehenden Bedingungen.

I. Die Gesellschaft ist verpflichtet, außer den bereits im Betriebe befindlichen Linien und der von ihr selbst für die Verbundgerätrahne zur Ausfübrung auf ihre eigenen Kosten beantragten Verbindungs- und noch weiterer Linien mittelst Verwendungs der Gesellschaft als künftigen Kraft unter folgenden Bedingungen in Betrieb zu setzen:

- 1. Falls von der Gesellschaft für die vorhandenen oder für die neu einzuführenden Linien die Einführung eines anderen als das für die Stadtbahn konventionellen Systems mit oberirdischer Stromzuführung beschlachtet werden sollte, so ist hierzu die Genehmigung der Stadtvorordneten erforderlich.
2. Die Antriebsleistung neuer Linien soll für 9 Betriebskilometer in der Art stattfinden, daß
a) drei innerhalb des gegenwärtigen Bezirks der Stadt Halle a. S. belegene Betriebskilometer ohne jede finanzielle Verpflichtung seitens der Stadtgemeinde durch die Gesellschaft auszuführen sind,
b) für 9 weitere Betriebskilometer, welche innerhalb und außerhalb des Bezirks der Stadt Halle a. S. gelegen sein können, die Stadtgemeinde aus ihren Mitteln die Beschaffung und Herstellung der Gleisanlagen und des Bahnrotes, jedoch ausschließlich der Stromzuführungs-Anlage, bewilligt.

3. Die Richtung und Führung der unter a und b bezeichneten neuen Linien unterliegt der Wahl der Stadtgemeinde. Gebietet jedoch die Gesellschaft, gegen diese Linien den Einwand der Unrentabilität, so ist dieselbe berechtigt, an Stelle der von der Stadtgemeinde verlangten Bahn eine andere von mindestens gleicher Länge vorzuschlagen, und selbst, falls zwischen dem Vertragsabschließen eine Einigung über einen der beiden Vorschläge nicht stattfindet, ein nach Maßgabe des § 12 des Vertrages vom 4. Dezember 1893 aufzunehmendes Schiedsgericht darüber, welche von den beiden vorgeschlagenen Linien als rentablere zur Ausführung zu bringen ist.

4. Von der Forderung zu 2a darf innerhalb der ersten drei Jahre nach Abschluß dieses Vertrages überhaupt nicht Gebrauch gemacht werden. Auch geht für die Stadtgemeinde die Verpflichtung zur Erfüllung dieser Forderung nur dann in Kraft, wenn der Verkehr innerhalb 3 Jahren nach Abschluß dieses Vertrages Gebrauch gemacht ist. Die Installation und Inbetriebnahme der unter 2b genannten Linien hängt von folgenden Voraussetzungen ab:

- a) Die Gesellschaft muß in den letzten drei Jahren einen durchschnittlichen Ueberschuß von mindestens 200 000 Mark erzielt haben,
b) das Verlangen zur Installation und Inbetriebnahme der unter 1b genannten Linien kann nur bis 1. Januar 1912 gestellt werden,
c) die Verpflichtung, die 6 km zu 1b auf einmal zu installieren und zu betreiben, besteht für die Gesellschaft nicht. Die Leistung soll mindestens auf zwei Bauperioden verteilt werden, zwischen denen ein Zeitraum von mindestens zwei Jahren liegt.

5. Sofern bis zum 1. Januar 1912 die Inbetriebnahme eines Teils der unter 2b bezeichneten 6 km von der Stadtgemeinde noch nicht verlangt sein sollte, ist nach demselben die Gesellschaft zur Inbetriebnahme des Restes dieser 6 km sowie weiterer von der Stadtgemeinde etwa geforderter Linien nur dann verpflichtet, wenn

- a) bis dahin die Stadt Halle a. S. mit Einfluß der zu diesem Termin durch Straßenbahnlinien verbundenen Vororte eine Gesamtzahl von 200 000 Einwohnern besitzt,
b) die Aktien der Gesellschaft in den letzten 3 Jahren einen Durchschnitts-Mehrwert von mindestens 6 pCt. im Sinne der Nr. 1, 4 ergeben haben und
c) die Stadtgemeinde außer der Beschaffung und Herstellung der Anlagen und des Bahnrotes der Gesellschaft bei Verwendung des Vertragsverhältnisses dasjenige Kapital vergütet, welches dieselbe für die Anlage und Betriebs-einrichtung der bezüglichen neuen Linien in Form von Zinsen aufgebracht hat und welches beim Ablauf des Vertrages nach Maßgabe des für diese Anleihen aufgestellten und vom Magistrat genehmigten Plans noch nicht getilgt ist. Dem Tilgungsplan solcher Anleihen darf ein niedrigerer Tilgungssatz als 1 1/2 pCt. nach dem erparten Zinsen nicht zu Grund gelegt werden.

6. Wenn die Inbetriebnahme der nach Nr. 1, 2 einzuführenden neuen Linien eine Erweiterung der Stationen und des Depots auf dem der Stadt eingeräumten Grundstücke Berlinerstraße 1 in einem solchen Umfange nötig macht, daß das derzeitige Depot nicht mehr ausreicht, so ist im Anschluß an das Stadtvorordneten-Versammlung beschlachtet zu werden, welche Terrain auf die Dauer des Vertrages einzuräumen.

II. Der Bahnpöwer der sämtlichen Linien und zwar sowohl der vorhandenen als auch der später anzulegenden, muß derselbe innerhalb oder außerhalb des Bezirks der Stadt Halle dergestalt sein, wie es von der Stadtgemeinde Halle a. S. beschlachtet und hergestellt ist in deren Eigentum.
III. Dagegen der Bahnpöwer von der Gesellschaft hergestell, so geht derselbe mit Ablauf des Vertrages unentgeltlich und schuldlos an die Stadtgemeinde Halle über, und zwar der innerhalb des Stadtbereichs belegene Bahnhof, der außerhalb des Stadtbereichs belegene Bahnpöwer der unter 1b bezeichneten, sowie des Bahnpöweranlagen geschlossenen Verträge dieses julaßen. Ferner gehen ebenfalls unentgeltlich und schuldlos mit Ablauf des Vertrages in das Eigentum der Stadtgemeinde über:

- a) alle zum technischen Betriebe der Bahn, zur Unterbringung des Materials und der Fahrzeuge verwendenden Grundstücke und getroffenen baulichen Anlagen nebst Inventar (das in der

Klosterstraße belegene Depotgrundstück bleibt, sofern es innerhalb der letzten drei Jahre vor Ablauf des Vertrages für Betriebszwecke nicht verwendet ist, Eigentum der Gesellschaft,
b) die zur Beschaffung und Ausfübrung des elektrischen Stromes erforderlichen Einrichtungen, Maschinen, Dampfessel und Zubehör,
c) die zur Leitung des Stromes gehörigen Anlagen,
d) das vollendete Material.

III. Die Beschaffung der Konzeption für die neuen Linien ist Sache der Stadtgemeinde, welche es sich nicht unter dem Einfluß des elektrischen Betriebes auf den jetzt mit Weiden betriebenen Linien einschließlich der Verbindungsstücke der Verbundgerätrahne handelt. Die zu den Konzeptionsarbeiten erforderlichen technischen Unterlagen sind auf Verlangen des Magistrats von der Gesellschaft zu liefern. Die Inbetriebnahme der Linien auf 1, 2a hat ein Jahr nach Eingang der beschriebenen Genehmigung, die von Linien 1, 2b sechs Monate nach erfolgter Herstellung des Bahnrotes seitens der Stadtgemeinde zu erfolgen, wobei jedoch die Wintermonate nicht mitzählen. Für Fahrplan und Tarifbestimmung der neuen Linien gehen die Bestimmungen des Kleinbahn-Gesetzes mit der Maßgabe, daß für die Linien in Stadtbereich keine der bisher gültigen Einheitspreise von 10 s Anwendung findet.

IV. Bleibt wie Punkt III des ersten magistratischen Vertragsentwurfs vom 5. Dezember 1893:

Der Löhner dem von der Mag. Elektr.-Ges. bisher gezahlten jährlichen Mittelsumme von 11 000 M. sich die Gesellschaft bei ihrer jährlichen Brutto-Einnahme aus dem Fahrprettariff bis
500 000 M. 3 1/2 %
525 000 M. 3 1/4 %
u. f. w. bei je 25 000 M. mehr 1/8 % mehr zu zahlen, bis zur Brutto-Einnahme von 500 000 M. und darüber, wo die Abgabe konstant 5 1/2 % beträgt. Diese Bestimmungen gelten nur für die nach § 7 des bezüglichen Rechnungsschlusses an die Stadtkasse zu erfolgen, ohne Rücksicht darauf, ob die Linien innerhalb oder außerhalb der Stadt liegen und ob derselbe schon vorhanden oder neu installiert ist.

VI. Am 1. October der Jahre 1912, 1916, 1920 und 1924 und zwar ausschließlich an diesem Termin, hat die Stadtgemeinde Halle a. S. nach vorausgegangenem einjähriger Abkündigung das vorliegende Vertrags-Verhältnis aufzulösen und sowohl die vorhandenen, wie die nach Nr. 1, 2 neu einzuführenden Linien fällig zu erwerben. Die Bedingungen, unter denen dies zu geschehen hat, so bleiben im Allgemeinen dieselben, wie in dem magistratischen Vertragsentwurf vom 5. Dezember 1893; es ändert sich nur die Punkte 2a und 2c erfahren. 2a lautet jetzt: (Die Stadtgemeinde übernimmt) das jeweilige Aktienkapital der Gesellschaft mit der Verpflichtung, dasselbe zum Nennwert der Aktien am 30. September 1924 an deren Inhaber auszugeben. 2c ist folgendermaßen umgeändert: Die Stadtgemeinde übernimmt den Betrag von nach § 7 des zwischen der hiesigen Straßenbahn und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft vereinbarten Abkommens bis zur Höhe von 1 200 000 M. auszugebenden Schuldverschreibungen, sowie die etwa von der Gesellschaft emittierten Schuldverschreibungen für den Bau neuer Linien, so, wie dieselbe nach dem Abschluß des nach § 7 des zwischen der hiesigen Straßenbahn und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft vereinbarten Abkommens bis zum 30. September 1924.

VII und VIII bleiben unverändert der Wortlaut der Abschnitte VIII und IX des ersten magistratischen Entwurfs vom 5. Dezember 1893.

In einer am 17. März d. J. zu Berlin stattgefundenen Besprechung zwischen den Direktoren der Mag. Elektr.-Ges. und den Vertretern der Stadt. Straßenbahngesellschaft sowie in der Aufschichtungs-Verhandlung der letzteren am 21. März, wurden darauf die Bedingungen des Magistrats als unannehmlich bezeichnet und der Beschluß gefaßt, das Vertrags-Verhältnis nicht weiter zu verfolgen, bezw. die Verhandlungen mit dem Magistrat, weil dies erfolglos, abzubrechen. Zugleich wurde dem Magistrat von diesem Beschlusse durch folgendes Schreiben Kenntnis gegeben:

P. P. Das Schreiben des sc. Magistrats vom 13. d. Mts. haben wir erhalten. Wir erwidern auf dasselbe, daß die Vorzüge in unserem Schreiben vom 5. v. Mts. nicht die erhoffte Berücksichtigung gefunden haben. Die Bedingungen, welche der sc. Magistrat als Grundlage eines demnächstigen Vertrages aufgestellt hat, weichen von unseren Vorschlägen zu weit ab, daß wir nicht hoffen dürfen, zu einer Verständigung zu gelangen, um so weniger, als uns angeht, daß wir in der Angelegenheit der Inbetriebnahme der Linien, die von dem Magistrat emittiert werden sollen, die in unserem Schreiben vom 3. Febr. et. dem sc. Magistrat unterbreiteten Vorschläge sind nach eingehender Prüfung als in Betracht kommenden Verhältnisse an der Hand der uns zuerst mitgetheilten Bedingungen anfertigen und sind uns nicht als solche heraus, die wir abgeben, was wir unter Umständen gegenüber verantworten können. Als wir unsere Eingabe vom 23. Oktober d. Jz. einreichten, glaubten wir, nicht ungehörig zu kommen, sondern einen Antrag zu unterbreiten, welcher den fähhlichen und öffentlichen Interessen nicht zu widersprechen würde. Wir sind auch dem sc. Magistrat dankbar, daß er die Bestimmung unserer Vorschläge nicht verworfen, sondern die Verhandlungen ergeben haben, daß die Ansichten über die Wahrung der berechtigten Interessen soweit auseinander gehen, daß die Grundlage für ein Abkommen nicht hat gefunden werden können. Wir hätten über Einzelheiten unserer letzten Vorschläge weiter verhandeln können, da wir jedoch aus dem oben angezogenen Schreiben des Magistrats ersehen, daß Bestimmungen abgelehnt sind, welche uns als die wesentliche Basis eines Abkommens gelten, so bedauern wir, die Verhandlungen als gescheitert ansehen zu müssen.

Wir sind nun auch bei den verschiedenen Meinungsverschiedenheiten eine Verständigung nicht möglich geworden, haben wir dem sc. Magistrat mit unserem Antrag um Milde und Absetz, nicht zu bitten, doch nicht zu bezweifeln, daß wir nicht Unbilliges haben verlangen wollen. Die schwer es uns wird, nicht der Ansicht des sc. Magistrats im vorliegenden Falle sein zu können, brauchen wir nicht zu wiederholen und bitten wir, die abgelehnte Stellung als die unsere anzunehmen, welche dem öffentlichen und nicht etwa auf mangelnde Entgegenkommen zurückzuführen zu wollen. (Folgen die Unterschriften der Mag. Elektr.-Gesellschaft und der Stadt. Straßenbahn-Gesellschaft.)

(Wir können diese Artikelserie nicht beschließen, ohne dem stillen Beobachtern darüber Ausdruck zu geben, daß die Ausfübrung eines Unternehmens zu Wasser geworden ist, welches in hervorragendem Maße geeignet gewesen wäre, unserer Stadt zum Vortheile zu gerathen, welches für unsere Einwohnerschaft zum Besitze unserer Stadt zu dem denkbar bequemsten und annehmlichsten gestaltet haben würde und daher von der gesammten Bevölkerung mit außerordentlicher Freude und Gemuthigung begrüßt worden wäre. Zugleich aber sprechen wir den Wunsch und die Hoffnung aus, daß in der Angelegenheit doch noch nicht das allerletzte Wort gesprochen worden sein.

D. Neb.)

Halleische Volkskalendarien vom 5. April.

Der Magistrat unserer Original-Veranstaltungen ist mit dem heutigen Datum angefangen.

Der Magistrat unserer Original-Veranstaltungen ist mit dem heutigen Datum angefangen. Der Magistrat unserer Original-Veranstaltungen ist mit dem heutigen Datum angefangen.

Der Magistrat unserer Original-Veranstaltungen ist mit dem heutigen Datum angefangen. Der Magistrat unserer Original-Veranstaltungen ist mit dem heutigen Datum angefangen.

Die Herr Lehrer P. B. ist ein höchst inaktiver Lehrer über 'Deutsche Männer in der Zeit der Wiedergeburt von 1808-1812'. Abhandlung in eine Besprechung über den 'Danischbaltischen Eintritte, dessen hauptsächlichsten Daten wird seiner Zeit schon veröffentlicht haben.

Freier in den Freundlichen Stiftungen. Eine kurze aber bedeutungsvolle Feire vollzog sich heute Vormittag um 8 Uhr im Besahle der deutschen Schulen, wofür sich die SchülerInnen der höheren Mittelschule und des Lehrerseminars sowie die Mitglieder der betreffenden folgerichtigen und anderen Angehörige der Stiftungen versammelt hatten. Es handelte sich zunächst um die amtliche Begrüßung des von dem Herrn Minister durch Graf von 3. März zum 'Direktor' ernannten bisherigen Inspektor Herrn Dammann. Nachdem derselbe die Proklamandats beim Beginn des neuen Schuljahres abgelesen hatte, beehrte der Graf der Stiftungen, Herr Direktor Dr. Fries, mit warmen Worten der Anerkennung Herrn Direktor Dammann, indem er zugleich seine Freude und Gemuthigung über die Begrüßung dieses Fieles seitens des Herrn Ministers ausdrückte. Wenn auch die höhere Mittelschule, so führte der Herr Lehrer aus, kein so großes Gewicht auf den Fieles in irgend welcher Art legen, so kann sie doch aus gewissen Pläzes derselben nicht unberührt, und dazu gebräucht die der Stellung entsprechende amtliche Begrüßung des Leiters einer all bewährten Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt. Von besonderem Interesse auch für weitere Kreise in der Provinz und im Lande sind die nachfolgenden die nachfolgenden Unterredungen des Herrn Direktors Dr. Fries, die nach vielen und langjährigen Bemühungen endlich vor einigen Tagen die ministerielle Genehmigung zur Errichtung eines in Halleischen Neubaus der höheren Mädchen-Einkaufsgesellschaft, die Begrüßung in einem Kap. Bausatz übergeben worden sind, und der erste Unterricht im nächsten Tage in geschloßener Form im Besahle des kommenden Jahres wird der Umgang in das neue Gebäude geföhren, welches durch seine Lage und Einrichtung sich vor vielen ähnlichen Schulen auszeichnen dürfte. Nachdem Herr Direktor Dammann seinen Dank und den ihm unentgeltlich Anstalten ausgesprochen hatte, folgte die Feire mit Abgang des Strohes. Der Feire leitete Herr Direktor Dr. Fries die Halleische Bäder-Genossenschaft, die am heutigen Abend im Gasthof zum 'weißen Bock' ihre jährliche Quartalsversammlung ab. Unter den üblichen Formalitäten wurden der Mitglieder neu aufgenommen und 45 Beiträge nach statutengehoßer Prüfung zu Gesellen festgesetzt. Die Aufnahme der Beiträge findet am 27. des Mts. statt, nachdem diese ihre Prozedur beendeten haben. Am Vormittag des nächsten Tages wird der Feire im Besahle des kommenden Jahres wird der Umgang in das neue Gebäude geföhren, welches durch seine Lage und Einrichtung sich vor vielen ähnlichen Schulen auszeichnen dürfte. Nachdem Herr Direktor Dammann seinen Dank und den ihm unentgeltlich Anstalten ausgesprochen hatte, folgte die Feire mit Abgang des Strohes. Der Feire leitete Herr Direktor Dr. Fries die Halleische Bäder-Genossenschaft, die am heutigen Abend im Gasthof zum 'weißen Bock' ihre jährliche Quartalsversammlung ab. Unter den üblichen Formalitäten wurden der Mitglieder neu aufgenommen und 45 Beiträge nach statutengehoßer Prüfung zu Gesellen festgesetzt. Die Aufnahme der Beiträge findet am 27. des Mts. statt, nachdem diese ihre Prozedur beendeten haben. Am Vormittag des nächsten Tages wird der Feire im Besahle des kommenden Jahres wird der Umgang in das neue Gebäude geföhren, welches durch seine Lage und Einrichtung sich vor vielen ähnlichen Schulen auszeichnen dürfte.

Die Halleische Bäder-Genossenschaft, die am heutigen Abend im Gasthof zum 'weißen Bock' ihre jährliche Quartalsversammlung ab. Unter den üblichen Formalitäten wurden der Mitglieder neu aufgenommen und 45 Beiträge nach statutengehoßer Prüfung zu Gesellen festgesetzt. Die Aufnahme der Beiträge findet am 27. des Mts. statt, nachdem diese ihre Prozedur beendeten haben. Am Vormittag des nächsten Tages wird der Feire im Besahle des kommenden Jahres wird der Umgang in das neue Gebäude geföhren, welches durch seine Lage und Einrichtung sich vor vielen ähnlichen Schulen auszeichnen dürfte. Nachdem Herr Direktor Dammann seinen Dank und den ihm unentgeltlich Anstalten ausgesprochen hatte, folgte die Feire mit Abgang des Strohes. Der Feire leitete Herr Direktor Dr. Fries die Halleische Bäder-Genossenschaft, die am heutigen Abend im Gasthof zum 'weißen Bock' ihre jährliche Quartalsversammlung ab. Unter den üblichen Formalitäten wurden der Mitglieder neu aufgenommen und 45 Beiträge nach statutengehoßer Prüfung zu Gesellen festgesetzt. Die Aufnahme der Beiträge findet am 27. des Mts. statt, nachdem diese ihre Prozedur beendeten haben. Am Vormittag des nächsten Tages wird der Feire im Besahle des kommenden Jahres wird der Umgang in das neue Gebäude geföhren, welches durch seine Lage und Einrichtung sich vor vielen ähnlichen Schulen auszeichnen dürfte.

Die Halleische Bäder-Genossenschaft, die am heutigen Abend im Gasthof zum 'weißen Bock' ihre jährliche Quartalsversammlung ab. Unter den üblichen Formalitäten wurden der Mitglieder neu aufgenommen und 45 Beiträge nach statutengehoßer Prüfung zu Gesellen festgesetzt. Die Aufnahme der Beiträge findet am 27. des Mts. statt, nachdem diese ihre Prozedur beendeten haben. Am Vormittag des nächsten Tages wird der Feire im Besahle des kommenden Jahres wird der Umgang in das neue Gebäude geföhren, welches durch seine Lage und Einrichtung sich vor vielen ähnlichen Schulen auszeichnen dürfte.

Die Halleische Bäder-Genossenschaft, die am heutigen Abend im Gasthof zum 'weißen Bock' ihre jährliche Quartalsversammlung ab. Unter den üblichen Formalitäten wurden der Mitglieder neu aufgenommen und 45 Beiträge nach statutengehoßer Prüfung zu Gesellen festgesetzt. Die Aufnahme der Beiträge findet am 27. des Mts. statt, nachdem diese ihre Prozedur beendeten haben. Am Vormittag des nächsten Tages wird der Feire im Besahle des kommenden Jahres wird der Umgang in das neue Gebäude geföhren, welches durch seine Lage und Einrichtung sich vor vielen ähnlichen Schulen auszeichnen dürfte.

Die Halleische Bäder-Genossenschaft, die am heutigen Abend im Gasthof zum 'weißen Bock' ihre jährliche Quartalsversammlung ab. Unter den üblichen Formalitäten wurden der Mitglieder neu aufgenommen und 45 Beiträge nach statutengehoßer Prüfung zu Gesellen festgesetzt. Die Aufnahme der Beiträge findet am 27. des Mts. statt, nachdem diese ihre Prozedur beendeten haben. Am Vormittag des nächsten Tages wird der Feire im Besahle des kommenden Jahres wird der Umgang in das neue Gebäude geföhren, welches durch seine Lage und Einrichtung sich vor vielen ähnlichen Schulen auszeichnen dürfte.

Die Halleische Bäder-Genossenschaft, die am heutigen Abend im Gasthof zum 'weißen Bock' ihre jährliche Quartalsversammlung ab. Unter den üblichen Formalitäten wurden der Mitglieder neu aufgenommen und 45 Beiträge nach statutengehoßer Prüfung zu Gesellen festgesetzt. Die Aufnahme der Beiträge findet am 27. des Mts. statt, nachdem diese ihre Prozedur beendeten haben. Am Vormittag des nächsten Tages wird der Feire im Besahle des kommenden Jahres wird der Umgang in das neue Gebäude geföhren, welches durch seine Lage und Einrichtung sich vor vielen ähnlichen Schulen auszeichnen dürfte.

Die Halleische Bäder-Genossenschaft, die am heutigen Abend im Gasthof zum 'weißen Bock' ihre jährliche Quartalsversammlung ab. Unter den üblichen Formalitäten wurden der Mitglieder neu aufgenommen und 45 Beiträge nach statutengehoßer Prüfung zu Gesellen festgesetzt. Die Aufnahme der Beiträge findet am 27. des Mts. statt, nachdem diese ihre Prozedur beendeten haben. Am Vormittag des nächsten Tages wird der Feire im Besahle des kommenden Jahres wird der Umgang in das neue Gebäude geföhren, welches durch seine Lage und Einrichtung sich vor vielen ähnlichen Schulen auszeichnen dürfte.

Die Halleische Bäder-Genossenschaft, die am heutigen Abend im Gasthof zum 'weißen Bock' ihre jährliche Quartalsversammlung ab. Unter den üblichen Formalitäten wurden der Mitglieder neu aufgenommen und 45 Beiträge nach statutengehoßer Prüfung zu Gesellen festgesetzt. Die Aufnahme der Beiträge findet am 27. des Mts. statt, nachdem diese ihre Prozedur beendeten haben. Am Vormittag des nächsten Tages wird der Feire im Besahle des kommenden Jahres wird der Umgang in das neue Gebäude geföhren, welches durch seine Lage und Einrichtung sich vor vielen ähnlichen Schulen auszeichnen dürfte.

Halle in einer Anstalt am Boden liegend ohnmächtig aufgefunden, von dem herbeigeholten Arzt sofort verbunden und hernach nach der St. Klinik geschafft. Augenheilkundig lag ein Selbstmordverfug vor, denn es wurde neben ihm ein blutiges Messer und ein Bettel umhergefunden, in dem er riefen ließ, daß er die Tat aus Lebensüberdruß wegen Arbeitslosigkeit verübt habe.

Kirche, Schule und Mission.

Alte Kirche und des Provinz Sachsen. Das Konviktium hat mit dem Oberstaatsanwalt gewisse Vereinbarungen getroffen, um auch den kleinen Müßiggängern, die nur wenig Interesse und kaum auch nicht nur auf lange Zeit aufzuweisen, eine geduldige Seelsorge zu Theil werden zu lassen. Das Konviktium hat die betreffenden Diözesanen, welche diese Seelsorge als eine unentgeltlich ausübende geistliche Amtspflicht angesehen haben, begehrt und mit Anweisung zum Uebernehmen der Pfründe versehen. In Hinsicht dieses Jahres hat wieder eine Kirchenkollekte zum Besten der beiden Mission stattgefunden. — Die im Jahre 1892 abgehaltene Kollekte zum Besten bedürftiger Kindergeheimen der Provinz haben zusammen einen Betrag von 2316 M. 49 S. gegeben. — Die Kirchenkollekte für die Veranstaltung der Gungelstiftung in der Diözese Magdeburg hat die Summe von 4544 M. 38 S. betragen. — Das königliche Dom-Kapitel in Magdeburg hat die Bitte um die Aufnahme von etwa 50 Pensionären Mann, welche eine monatliche Pension von 80 M. zu erhalten haben. Aufnahmefähig sind junge Absolventen, welche die Abgabe von 100 M. an der Diözese Magdeburg für die Abgabe von 100 M. an der Diözese Magdeburg abgeben haben. — Das Diakonissenwerk erstreckt sich stetiger Förderung und Ausbreitung. Während 1891 in den 9 älteren Provinzen 4325 Schwelmer beschäftigt waren, sind diese Zahl 1892 auf 4614 gestiegen und die Zahl der Arbeitsfelder von 1735 auf 1882 gewachsen. Vor den 25 Mutterhäusern wohnen 18 zum Kaiserthum gehörige Verbands-Ärztinnen. Der Zweck aller dieser Mutterhäuser mit 863 Schwelmer. Von den nicht zu dem gen. Verbands gehörenden Anstalten nimmt die erste Stelle ein das Halberstädter Diakonissenhaus mit 200 Schwelmer. Von den 327 Schwelmer, die in der Provinz Sachsen thätig sind, sind nur 78 von Halle und 31 von Magdeburg. Die übrigen sind 11 verschiedenen ausländischen Mutterhäusern. Vergleicht man die Zahl der evangelischen Bewohner der einzelnen Provinzen mit den darin beschäftigten Diakonissen, so ergibt sich z. B., daß in Westfalen eine Schwester auf 2081, in Sachsen eine auf 7289 Seelen kommt, doch auf gerade die gleiche Weise, welche die Bevölkerung der verhältnismäßig weichen Provinzen haben. Eine Veranschaulichung der Zahl der Schwelmer bleibt also überall ein dringendes Bedürfnis.

Abend der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Reichstag unter Original-Bezeichnung ist um zwei Stunden vorgerückt.

Witterungs-5. April. Die Winterkälte ist in die letzten Tage abgemildert. Der für diesen Entschädigung ist besonders wegen zu schnell emporgelassener zu befürchten sind. Auch die letzten Regenfälle zeigen trotz des kalten Windes noch. Nur einige kalte und sehr feine Regen, welche auch in schlechter Kultur und Feldern. Die in der Provinz Sachsen sind in den letzten Tagen Eaten liegen augenblicklich in den Buchen. Was man mit Wärme und nöthigenfalls Erde nachhilft, ist schon Bestimmung eingetreten. Nach, welcher nur noch sehr angehaucht ist, kann nicht so gut durch den Winter und sehr lästig. Die Acker- und Futterfelder haben keine besondere Gefahr, ein solches Uebel zu vermeiden. Die viel angebaute Bohnen, welche in der Provinz Sachsen, sind in der Provinz Sachsen und Niederelben sehr zu sehen, es ist ein durchdringender Regen wünschenswert; auch ein Witterungsanfang zeigt sich in den letzten Tagen. Die Frühjahrsarbeiten gehen schnell von hantem, es besteht sich der Winter sehr gut. Die Getreideausfaat ist in den besten Boden meist vollständig, in den kälteren Lagen und auch leichten Boden, wo nicht ganz früh bestellt wird, kann die Frühjahrsausfaat bis Mitte April fertig sein. Man erntet aber nicht, da trocken 2 bis 3 Wochen früher Schluß ist, als sonst. — An den Weiden der Futtertrien geht man bereits heran, obgleich sonst meist erst im 2. Drittel zu beginnen wird. Bei dem milden Winter ist viel Ungeheuer durch den Winter zu vermeiden, wenn nicht ein fruchtbares Jahr kommt, werden wieder viel Schäden durch Winterfrost zu befürchten sein. — Strohmangel herrscht überall und man wird bis zur Ernte sehr sparsam mit dem Stroh- und Futterstroh umgehen müssen.

Landbau-4. April. (Städtebau.) In gestriger Sitzung der Stadtratskommission wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1894/95 festgestellt. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 694,056 M. ab. In der Kammerverwaltung sieht eine Einnahme von 579,542,79 M. eine Einnahme von 303,683,71 M. gegenüber, in der Bauverwaltung einer Einnahme von 502,3 M. eine Einnahme von 61,207,81 M. in der Schulverwaltung einer Einnahme von 69,790 M. eine Ausgabe von 224,369,50 M., in der Armenverwaltung einer Einnahme von 32,550 M. eine Ausgabe von 80,210 M. Das Staats-Einkommen für 1894/95 beträgt nach vorläufiger Feststellung 315,485 Mark gegen 289,600 M. im Vorjahre. Die Einkommensabgabe von 694,056 M. sieht eine Einnahme von 314,043 M. gegenüber, es ergibt sich mithin ein Selbstbetrag von 379,653 M. Der Betrag dieses Selbstbetrages soll ein Zuschlag von 125 % gegen 112 % im Vorjahre zur Einkommenssteuer erhoben werden, wozu noch 20 % Kreissteuer kommen. Die Höhe des Rathhaus-Verkaufes beläuft sich, der Stadt Rat, zufolge, auf 363,610 M. für den Neubau Ludwigs-Platz und hier bereits 48,888 M. bereitgestellt.

Geistl. 4. April. (Ereignisse.) Nach dem noch dem 40jährigen Dienst ist der Lehrer und Kantor unseres Nachbarkortes Tatzlun, Ernst Förste, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. In weiteren Jahren ist Ernst Förste durch seine Geodätische Arbeiten gewandert. Die im Jahre 1860 von ihm herausgegebenen „Kriegsblätter“ fanden in 40,000 Exemplaren, besonders in den Schulen Breiten, aber auch in anderen Kreisen Verbreitung. Im Jahre 1871 erschien eine Sammlung von patriotischen Dichtungen und 1873 ein größeres Gedichtwerk, „Kaiser Wilhelm“, das sprachliche und epische Gedichte enthält. Viele Geodätische Arbeiten sind in Mühe gesetzt worden.

Gebelegen. 4. April. (Todesfall.) Dieser Tage verschied nach längerem Leiden in Loburg der frühere Kreisrichter Friedrich Böwge, welcher längere Zeit sowohl als Rathmann wie auch als Bürgermeister für das Wohl unserer Stadt thätig gewesen ist.

Schweid. 4. April. (Von Gymnasium.) Die Rechnungen nach wird in diesem Jahre, der Herr Direktor Dr. Labahn vom hiesigen Gymnasium nach dem Gymnasium zu Halberstadt übersiedeln und an seiner statt wird Herr Direktor Dr. Holz von Halberstädter Gymnasium hierher einziehen.

Seitl. 4. April. (Zu dem Kanauer Raubmord) erklärt der Herr Richter, daß die Wittve Fräulein von dem Unter-Richtungsrichter bis zur Verhandlung gemacht habe, sie sei allein in der Vertheilung. Durch will sie den Beschuldigten ausfinden lassen; denn sei sie als aus der Ehe, in welcher die Wittve Fräulein und ihr Dienstmädchen durch Schlägen, Schlägen gedungen, hinein gegangen und habe zuerst auf Hanna Böhm und dann auf das Mädchen mit dem sie mitgetragene Hölle losgeschlagen, worauf sie durch die Hand in weiteren 70 Jahren verleben haben. Der Richter erklärt, ihr Sohn sei in seiner Ehe mit dem künftigen Vorgange noch auch an dem Diebstahl betheiligt.

Freiburg a. N. 4. April. (Friedrich Ludwig Zahn-Museum.) Bekanntlich findet am 10. Juni d. J. in Freiburg a. N. die feierliche Einweihung der von der

deutschen Turnerzunft zu Ehren Friedrich Ludwig Zahn's errichteten Gedenkstätte statt, bei welcher Gelegenheit auch das in diese Halle eingetragene Zahn-Museum eröffnet werden soll. Für dasselbe sind bereits zahlreiche Reliquien, Erinnerungszeichen, Bücher, Bilder u. s. gestiftet und weitere freundliche Zuwendungen in Aussicht gestellt worden, sobald hier in der That eine werthvolle, die Geschichte der Turnerkunst und ihres Altmeisters erschauende Sammlung vorliegen wird. Es wäre recht wünschenswert, wenn die sich nach in Privatbesitz befindenden auf Turmroter Zahn Bezug habenden Erinnerungsgegenstände ebenfalls dem Zahn-Museum übergeben würden, zu welchem Zweck an alle Besitzer solcher Erinnerungsgegenstände hiermit die freundlichste Bitte gerichtet wird, solche Herrn Kaufmann Schabewell in Freiburg a. N. zu überreichen.

Zeitsp. 4. April. (Begnadigung.) Der Com. med. Valda, welcher eine Annahme von dem er aufs Schwerste gereizt und beleidigt worden war, in Duell erschossen und im zweiten Jahre vom hiesigen Schmutzgericht zu 2½ Jahren Gefängnis verurtheilt wurde, soll, nach dem Gsch. Wochenbl., am ersten Dienstag durch den König von Sachsen begnadigt worden sein, nachdem er jedoch Monate lang in unermüdeten Kämpfe auf Festung Königstein verurtheilt hatte. Die Beschlüsse des Reichstages sind in Folge der Gnade des Landesherren.

h. Zeitsp. 4. April. Die hiesigen Sozialdemokraten haben in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung beschlossen, zur Herstellung ihres hiesigen Parteibüros eine eigene Druckerei zu gründen.

Zeitsp. 5. April. Herr soll demnächst ein denkwürdiges Haus von 600000 Mark verkaufen. Es ist dies das Haus, das Albert L. G. in Magdeburg seines letzten Aufenthaltes mehrere Jahre bewohnte und in dem u. A. auch seine Oper, Gas und Zimmermann entstanden ist.

Deffau. 4. April. (Der herzogliche Hof) beabsichtigt demnächst die Kur in San Remo zu beenden, am 9. April von dort abzureisen und behufs einer längeren Pflanzung vom 14. April ab Aufenthalt in Baden-Baden zu nehmen. Die Frau Herzogin wird sich dem Vernehmen nach mit der Prinzessin Antonette Anna in einiger Zeit nach Italien begeben.

Hildburghausen. 4. April. (Herrlichst-Bräutigam) des hiesigen Pfarrer-Verens wurden etwa 15,000 Jung, 3 cm große Fische gefischt. Sieben dem einflussreichen, nicht unbedeutenden materialien Schwaben ist durch diesen Schwurfrech das Gedächtnis länger, mühsamer und schwerer übertragen.

Indoblatz. 4. April. (Personalschieden.) Der Geh. Archivist und Bibliothekar Archivrat und Professor A. Müller ist der St. zufolge am 1. April ab auf sein Ansuchen zur Disposition gestellt. Die Verwaltung des künftigen Archivs und der künftigen Bibliothek ist seit dem genannten Tage dem Geheimrath Dr. J. W. angewiesen und Dr. J. W. über einen unter Geschäftsführung des Archivs übertragen.

Wörlitz. 4. April. (Personalschieden.) Die in Grieben, Dranienbaum, Katen, Dorf und hier seit dem 9. Rep. 14. März gestorbene Seuche unter den Schweinen ist nach den Untersuchungen des Thierarztes Herrn Dr. G. G. Dranienbaum, die Schweinefleisch, ein ungenügend verarbeiteter Infektionsstoff der Schweine, welche von dem Thierarzt Dr. G. G. Dranienbaum vor einigen Jahren ca. 25-30 Millionen Dollars Schaden verursachte. Sie ist seit etwa 40 Jahren in America bekannt. Im Jahre 1882 wurde dieselbe nach England und von dort durch Dänemark nach Schweden und 1887 weiter nach Dänemark verschleppt. Im Herbst vorigen Jahres trat die Seuche aus dem Dänemark nach der Provinz Hannover auf. Es erkrankten hauptsächlich Schweine und Kühe bis zu 1000 Stück, jedoch blieben ältere Schweine davon unberührt nicht verstorben. Ein Gichtepidemie und verschleppt wurde die Seuche durch den Hausfänger, durch Händler, welche ihre Schweine aus dem Sommerbesitz besogen haben sollen. Die dieser Seuche eigenthümlichen Krankheiten entstehen erstens durch die Anwesenheit der Schweine, zweitens durch anatomische Hinsicht nicht dem bekannten Krankheitsstoff der Nothlaufseuche oder der Schweinepest. Die Incubationszeit d. h. die Zeit zwischen erfolgter Ansteckung und dem Ausbruch der Krankheit beträgt bei dieser Krankheit nach den Forschungen des Herrn Prof. Dr. G. G. Dranienbaum 5-20 Tage. Die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und verlieren sich in die Streu, lassen den Kopf hängen und verfallen das Futter. Hingut man sie zum Aufsehen, so wanken sie taumelnd mit nach oben gekrümmten Rücken und legen sich langsam wieder hin in die Stenle. Anfangs zeigt sich Fieberstörung oder es fängt die Krankheit sofort mit anhaltendem Durchfall an. Schwere Fieber, die Thiere zeigen sich sehr matt und

